



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL  
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

# WIRTSCHAFT

DIE SEITE DES UNTERNEHMERVERBANDES



info@unternehmervverband.bz.it  
www.unternehmervverband.bz.it

**Oberalp-SALEWA Gruppe – Innovation und Internationalisierung sind Schlüssel zum Erfolg**

## Produkt braucht Heimat

**Innovation entsteht dann, wenn man seinen Endkunden gut kennt:** Davon ist Heiner Oberrauch, Gründer der Oberalp-SALEWA Gruppe, überzeugt. Basierend auf dieser Überzeugung wurde für die kommende Frühjahrs-/Sommersaison ein neues Schuhmodell entwickelt.

**Bozen** – In wenigen Wochen kommt ein neuer Schuh von SALEWA in den Handel, der nach einer zweijährigen Entwicklungsphase entstanden ist. „Wenn ich für eine Reise packte, stellte ich mir immer wieder die Frage, welche Schuhe soll ich mitnehmen. Einerseits brauche ich einen bequemen, schicken Schuh für die Stadt, der aber auch für kleine Trekkingtouren einsetzbar sein sollte. Da wir noch kein Modell hatten, das meine Anforderungen befriedigte, habe ich gesagt, dann entwickeln wir eben einen neuen Schuh“, erklärt Heiner Oberrauch, Gründer der Oberalp AG, zu der auch Salewa gehört.

Rund 100.000 Euro wurden investiert. Zwei Jahre später – im vergangenen Sommer – konnte dann der Schuh „Escape“ vorgestellt werden. Bei der internationalen Leitmesse OutDoor in Friedrichshafen gab es dafür auch eine Auszeichnung: den OutDoor Industry Award. Von insgesamt 316 angemeldeten Beiträgen aus 27 Ländern hat die Expertenjury 52 Produkte ausgezeichnet. „Für uns ist dieser Preis eine wichtige Bestätigung, dass sich unsere Investitionen in Forschung und Entwicklung lohnen. Sieben Prozent unseres Jahresumsatzes fließen in diesen Bereich. Persönlich bin ich überzeugt, dass Innovation dann entsteht, wenn man seinen Endkunden gut kennt“, so Oberrauch.

Die Bestellungen sind gut gelaufen: Trotz Wirtschaftskrise rechnet man bei SALEWA mit dem Verkauf von 10.000 Paaren des Modells „Escape“. Verantwortlich für den Erfolg ist nicht zu-



letzt die starke Internationalisierung des Unternehmens: Mehr als 80 Prozent der Produkte werden außerhalb Italiens verkauft. Aber auch die tiefe Verwurzelung in der Heimat ist für Oberrauch ein Erfolgsfaktor: „Jedes Produkt braucht eine Heimat. Wir verkaufen einen Lebensstil. Bozen ist der perfekte Standort für uns, ansonsten wären wir nicht glaubwürdig.“

Das Schuhmodell „Escape“ verbindet Design mit Funktion für den Alltag. Durch den Einsatz der Gore-Tex-Membrane im ganzen Schuh ist dieser dauerhaft wasserdicht und an der Sohle sichtbar atmungsaktiv. Das Besondere ist, dass sich die Gore-Tex-Surround-Pro-

dukttechnologie an der offenen Sohlenkonstruktion befindet. Das Obermaterial ist aus italienischem Leder. Der Schuh ist somit für jedes Wetter bestens geeignet. Produziert werden die Schuhe in Italien und in Rumänien. „Die Produktentwicklung und Testphase findet aber im firmeneigenen Forschungslabor statt. Ein Team von 25 Mitarbeitern kümmert sich hier darum, neue Standards in der Entwicklung von technischer Footwear zu setzen.

Gegründet wurde die Oberalp 1981 von Heiner Oberrauch. Seine Familie ist seit fünf Generationen im Textilgewerbe tätig. 1990 übernahm Oberalp das in München ansässige Unternehmen Salewa und vergrößerte fortlaufend

dessen Marktanteil im Bergsportmarkt in Europa, Asien, den USA und anderen Schlüsselregionen. Im Weiteren wurden die Marken Dynafit, Silvretta, Wildcountry und Pomoca übernommen, um das Angebot spezialisierter Produkte für den Bergsportsektor mit weiteren Eigenmarken zu vervollständigen.

Derzeit beschäftigt die Gruppe mehr als 500 Menschen und ist in verschiedensten Bereichen der Modeindustrie und des Sportbedarfs wie Produktion, Einzelhandel, Großhandel und Vertrieb tätig. 2012 konnte ein Umsatz von rund 180 Mio. Euro erzielt werden.

**AG Materialtechnologien**

### Treffen in Telfs

**Telfs** – Im Rahmen des Interreg-Projektes „InterTech“ soll der Austausch und die Zusammenarbeit der Unternehmen der Regionen Südtirol, Tirol und Treviso im Bereich der innovativen Fertigungsverfahren gefördert werden. Vor diesem Hintergrund fand kürzlich das zweite Treffen der Arbeitsgruppe „Materialtechnologie“ bei der Thöni Industriebetriebe GmbH in Telfs (Tirol) statt. Am Treffen nahmen rund 40 Materialexperten und Materialinteressierte von Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Nord- und Südtirol teil.

Die Teilnehmer konnten sich dabei über die generative Fertigung mit Hilfe der MPA-Technologie (Metallpulver-Auftragsverfahren) der Hermle Maschinenbau GmbH (Ottobrunn, Deutschland) und über verschiedene Herstellungsverfahren von Faserverbundkonstruktionen informieren. Die MPA-Technologie ist ein thermisches Spritzverfahren für Metallpulver. Es ermöglicht die generative Fertigung von großvolumigen Bauteilen mit nahezu beliebiger Innengeometrie.

Prof. Ralf Schledjewski von der Montanuniversität Leoben gab einen Überblick über die Einsatzfelder von Faserverbundwerkstoffen. Vor allem im Hinblick auf die Leichtbaueigenschaften spielt der Werkstoff in der Luft- und Raumfahrt eine sehr große Rolle. Im Fahrzeug- und Maschinenbau werden immer häufiger Faserverbundwerkstoffe eingesetzt, auch im Bauwesen bieten sich Einsatzmöglichkeiten.

Koordiniert wurde die Veranstaltung von Georg Strauss, Leiter des neu gegründeten MCT – Material Center Tirol, das zu einer stärkeren Nutzung der Themenfelder der Material- und Oberflächentechnologie von Unternehmen beitragen soll. Das MCT steht auch Südtiroler Betrieben zur Verfügung.

**Treviso Tecnologia**

### Workshop

**Asolo** – „Neue Materialien – neue Herausforderungen“: So lautete der Titel eines Workshops, den Treviso Tecnologia kürzlich in Asolo (Treviso) organisiert hat. Treviso Tecnologia ist gemeinsam mit dem Unternehmervverband Südtirol, dem TIS innovation Park und der Standortagentur Tirol Partner des Interreg-Projekts „InterTech“.

Die Auswahl der Materialien ist einer der entscheidenden Faktoren für den Erfolg eines neuen Produktes – egal, ob das Ziel das Erreichen oder Überschreiten neuer Grenzleistungen, eine höhere Effizienz beim Produktionsprozess, eine Kostenreduzierung oder die Reduzierung der Auswirkungen auf die Umwelt ist. Beim Workshop ging es um die größten Herausforderungen bei innovativen Materialien, von der Grundlagenforschung über die sektorenübergreifende Forschung, von der Umweltsensibilität über neue Produktionstechnologien. Besonderes Augenmerk wurde auf neue Trends und Materialien aus Plastik gelegt, da diese immer mehr im täglichen Gebrauch Verbreitung finden.

**Intertech-Projekt – Beteiligte Regionen sollen ermuntert werden, eigene Nischen zu finden**

## Schlüsseltechnologien

Die Europäische Union sieht in Schlüsseltechnologien eine **wichtige Innovationsquelle mit einer breiten Palette an Anwendungsmöglichkeiten**. Aus diesem Grund wird deren Verbreitung auf regionaler Ebene durch verschiedene EU-Programme gefördert.

**Bozen** – Laut EU-Kommission stellt der Einsatz von Schlüsseltechnologien (key enabling technologies - KET) einen wesentlichen Beitrag für mehr Wachstum, Beschäftigung und somit zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Wirtschaftsraums dar. Die Schlüsseltechnologien leisten wichtige Impulse zur Verwirklichung der Strategie „Europa 2020“ für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Das Interreg-Projekt „InterTech“, welches der Unternehmervverband Südtirol in Zusammenarbeit mit dem TIS innovation Park, der Standortagentur Tirol (SAT) und Treviso Tecnologia abwickelt, setzt sich zum Ziel, den Einsatz genau dieser Schlüsseltechnologien im interregionalen Kontext zu fördern.

Die Kommission definiert Schlüsseltechnologien als „wissensintensiv und durch hohe Forschungs- und Entwicklungsintensität, schnelle Innovationszy-

klen, hohen Kapitalaufwand und hochqualifizierte Arbeitskräfte gekennzeichnet. Sie ermöglichen Innovation bei Prozessen, Waren und Dienstleistungen und sind von systemischer Bedeutung für die gesamte Wirtschaft. Darüber hinaus sind sie multidisziplinär, berühren eine Vielzahl technologischer Bereiche. In diesem Sinne können die Schlüsseltechnologien führende Technologieanbieter in anderen Bereichen dabei unterstützen, die Vorteile ihrer Forschungstätigkeit auszuschöpfen.“ Fünf Bereiche werden von der EU als „anerkannte übergreifende Schlüsseltechnologien“ definiert: Mikro-/Nanoelektronik, Nanotechnologie, Photonik, Materialwissenschaften, industrielle Biotechnologie und fortschrittliche Fertigungstechnologien.

**EU-Definition** Die Schlüsseltechnologien werden von der EU als wichtigste Innovations-

quelle mit einer breiten Palette von Produktanwendungen betrachtet (z.B. für mehr Energie- und Ressourceneffizienz). Aufgrund ihres Querschnittcharakters werden die Schlüsseltechnologien zum Katalysator für den Ausbau und die Modernisierung der europäischen Industrie in den kommenden Jahren.

Da die Schlüsseltechnologien naturgemäß Fortschritte in allen Branchen und Sektoren auslösen können, ist zwar nur schwer genau feststellbar, welches Marktpotenzial sie entfalten, ihre direkten wirtschaftlichen Auswirkungen sind aber beträchtlich. In dem von der Kommission veröffentlichten „European Competitiveness Report 2010“ wird ein aktuelles Marktvolumen von weltweit 646 Mrd. Euro genannt, für das ein Anstieg auf über

eine Billion Euro bis 2015 prognostiziert wird.

Im Zusammenhang mit der Verbreitung der Schlüsseltechnologien spielt die Kooperation zwischen den verschiedenen Innovations-Akteuren (Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Universitäten, Experten) in und zwischen den europäischen Regionen eine entscheidende Rolle. Die verschiedenen EU-Programme wie z.B. die länderübergreifende Initiative „Interreg“ sorgen dafür,

**Nische in Europa finden** dass sich die regionalen Strategien im Bereich der Innovation einander ergänzen und länderübergreifende und multidisziplinäre Initiativen gefördert werden. Dabei sollen die beteiligten Regionen im Sinne einer „intelligenten Spezialisierung“ ermuntert werden, ihre eigene Nische im europäischen Wirtschaftsraum zu finden.



Standortagentur Tirol

